

Sehr geehrte Damen und Herren,

der uns hier vorliegende Haushalt ist, wie jeder andere auch, in seinem Kontext zu sehen. Dieser Kontext besteht auch in unserer Kommune in rekordverdächtig niedrigen Arbeitslosenzahlen, blendender Konjunktur und sprudelnden Steuergeldern und Fördertöpfen. In diesem Umfeld weist unser Haushalt einen Fehlbetrag von knapp 600.000€ auf. Das ist an sich bestimmt kein Drama und Investitionen an der richtigen Stelle sind sicherlich positiv zu werten, doch man mag sich gar nicht vorstellen, wie wir dastehen, wenn diese „rosa Zeiten“ sich einmal dem Ende neigen, was sie gewiss werden. Es bleibt zu hoffen, dass die Investitionen, die wir mit diesem Haushalt tätigen, so nachhaltig und zukunftssträchtig sind, dass sie dann ihre Rendite abwerfen – nicht nur fiskalisch sondern auch in sozialer und ökologischer Hinsicht.

Doch kommen wir zu dem, was für uns als Kommune ansteht oder unserer Ansicht nach anstehen sollte:

Internet

Im Artikel 72 unseres Grundgesetzes haben die Gründerväter und -mütter unserer Republik Gleichwertige Lebensverhältnisse im gesamten Bundesgebiet festgeschrieben. Und auch wenn niemand von ihnen das Internet kannte, ist es sicherlich unstrittig, dass diese Infrastrukturleistung ganz gewiss zu den zitierten gleichwertigen Lebensverhältnissen beiträgt. Wie sehr viele andere ländliche Kommunen sind auch wir in der Stadt Borgentreich in der Pflicht als öffentliche Hand die Netzinfrastruktur zu organisieren, die gerade unsere Bevölkerung im strukturschwachen Raum dringend benötigt und vor deren Organisation und Bereitstellung sich ‚der Markt‘ konsequent drückt. Was in Rumänien, Spanien und natürlich den Baltischen Staaten bestens funktioniert, scheint in Deutschland nur langsam umsetzbar - und dies insbesondere in der Fläche. Bedingt durch dieses Marktversagen stehen wir nun vor der Situation, dass der geplante Ausbau des schnellen, glasfasergestützten Internets nur bei einem lokalen Anbieter auf Interesse gestoßen ist. Man kann dem freilich kritisch gegenüberstehen und dem vielzitierten Rosa Riesen hinterhertrauern, doch wir sind durchaus der Ansicht, dass wir in unserem ländlichen Raum generell und hier im speziellen auf dezentrale Lösungen setzen sollten. Was würde uns ein großer Anbieter helfen, der sich, gelockt durch die Fördermittel, in unserem Bereich zum Ausbau hinreißen lässt, sich aber bedingt durch die geringen Gewinnmargen uninteressiert an weiterem Ausbau und Updates des Netzes zeigt? Wir hoffen, dass der geplante Glasfaserausbau bei einem Anbieter dessen Kerngeschäft unsere Region darstellt, durchaus in besseren Händen ist. Dennoch müssen wir hier nachdrücklich darauf hinweisen, dass der avisierte Zeitplan für die Anbindung der Ortschaften ans Glasfasernetz durchaus ambitioniert ist, insbesondere wenn man bedenkt, dass Glasfaser langsam zum knappen Gut in einer sich vernetzenden Republik wird. Und was sich für den Bürger als Zeitplan schön und erfreulich liest, darf in gar keinem Fall zum Bumerang werden! Man stelle sich vor, welches und auch wessen Vertrauen verspielt würde, käme es zu deutlichen Verzögerungen im Zeitplan und zu Netzausfällen. Und ebenso wenig darf aus dem Blick genommen werden, dass die jetzige Lösung nur der erste Schritt ist und nur sein kann. Wir brauchen im Grunde schon jetzt die konkrete Perspektive für die Umsetzung der FTTH-Technik, um nicht mittelfristig wieder abgehängt zu werden von städtisch geprägten Gegenden. Machen wir uns nichts vor: Wer sich mit dem Gedanken trägt sich in einer Kommune wie der unsrigen anzusiedeln, dem ist bewusst, dass sich vieles eben nicht mit einem kurzen Gang in die City erledigen lässt. Doch in Zeiten des Internets kann dieses durchaus sehr vieles an Dienstleistung einer funktionierenden City ersetzen. Aber dies kann man getrost als Minimalanspruch bezeichnen. Eine Gemeinde mit rückständiger Internetstruktur wird wohl kaum einen Zuzug von Neubürgern,

geschweige denn von Unternehmen, erleben.

Wir möchten an diesem Punkt auch anregen, den Ausbau freien W-Lans seitens der Kommune zu unterstützen - auch auf den Ortschaften. Wünschenswert wäre es hier sicherlich freie Initiativen wie Freifunk zu unterstützen und beispielsweise an städtischen Liegenschaften oder ganz simpel an Laternenmasten dauerhafte Zugangspunkte für unsere Bürger zu schaffen.

Bildung

Der Gesamtbereich Bildung macht in diesem Jahr sicherlich einen der größten Posten des Haushalts aus - was an sich schon eine Gute Nachricht ist, wenn man den Stellenwert unserer Bildungseinrichtungen für unsere Bürgerinnen und Bürger einmal konsequent zu Ende denkt.

Grundsätzlich positiv ist sicherlich der Ausbau der U3-Betreuung in Borgentreich, auch wenn wir an dieser Stelle nachdrücklich darauf hinweisen möchten, dass sich die eigentliche Betreuungslücke im Bereich der unter 2-jährigen auftut, die eben nicht in Einrichtungen auf unseren Ortschaften geleistet wird. Da sicherlich jedem hier die Bedeutung der lokalen Kinderbetreuung in kleinen Einheiten am Heimatort klar ist, möchten wir nachdrücklich darauf drängen, dass unsere Kinder über 2 Jahren möglichst vor Ort und nicht zentralisiert betreut werden.

Dazu passt erfreulicherweise gut ins Bild, dass auch der städtische Kindergarten Körbecke ebenfalls von den zur Verfügung stehenden Fördermitteln profitieren soll und die bisher schon geleistete Arbeit im Bereich der U3-Kinder dort weiter gestützt wird.

Zur Stärkung der lokal gebundenen Kinderbetreuung würde es aber auch gehören, dass sich Eltern bei den Einrichtungen auf den Ortschaften auf alltagstaugliche Betreuungszeiten verlassen können. Das tageweise Ende des Betreuungsangebots um 14:00 passt hier sicherlich nicht mehr ins Bild.

Weiterhin positiv zu vermerken ist, dass der Schulstandort Borgentreich durch Investitionen in eine Fachraumsanierung, Tablets und LED-Beleuchtung weiter gestärkt wird und sich Schüler, Lehrer und Eltern dadurch stärker gewertschätzt fühlen.

Ebenso begrüßen wir die im Haushalt eingestellten Mittel für die Instandhaltung der Spielplätze im Stadtgebiet.

Verkehr

Im Bereich Verkehr ist - wie im letzten Jahr auch - wieder die Einrichtung einer Ladestation für e-Mobile vorgesehen. Dieses Vorhaben begrüßen wir an sich natürlich ausdrücklich, weisen jedoch wieder auf die existierende Standardvielfalt im Bereich der Stecker hin und natürlich auch darauf, dass nur eine leistungsfähige und damit schnelle Säule wirklich interessant ist. Und nicht zuletzt gilt es zu beachten, dass auch die richtige und datensichere Abrechnung ein wichtiger Punkt ist, der über Erfolg und Misserfolg entscheiden kann. Dafür extrem wichtig ist natürlich auch der Standort, der für den Benutzer eine sinnvolle Aufenthaltsqualität haben sollte. Die 20 Minuten Ladezeit sollte der Kunde mit Einkauf und / oder Bankgeschäften verbinden können.

Was man für die mittelfristige Zukunft auch nicht aus dem Blick verlieren darf ist sicherlich auch der Bedarf an Lademöglichkeiten auf den Ortschaften.

Anregen möchten wir an dieser Stelle auch die Einrichtung von Ladestationen für eBikes. Diese finden immer größere Verbreitung und da auch Borgentreich von Radfernwegen und Radwegen durchzogen ist, erscheint es sinnvoll solche Möglichkeiten an touristischen Sommerzielen wie dem Orgelmuseum und dem Freibad bzw. der Grotte zu schaffen und ggf. auch Gastronomen bei der Einrichtung solcher Lademöglichkeiten zu unterstützen.

Der Presse war zu entnehmen, dass die SPD-Fraktion den Bau eines Kreisverkehrs im Bereich der Natzunger Straße in Borgentreich favorisiert. Wir halten dies für eine durchaus sinnvolle Idee, da Kreisverkehre dazu geeignet erscheinen den Verkehrsfluss sowohl angemessen zu entschleunigen als auch Wartezeiten im Kreuzungsbereich zu eliminieren.

Mindestens ebenso sinnvoll und geboten erscheint uns jedoch die Installation von Tempo-30 Bereichen im Zentrum unserer Ortschaften, insbesondere jedoch an Punkten wie Schulen, Hallen und Kindergärten sowie schlecht einzusehenden Kurvenbereichen. Dies erscheint uns insbesondere deshalb sinnvoll, da sich gerade der landwirtschaftliche Verkehr in den letzten Jahren in seiner Struktur stark verändert hat. Verkehrsteilnehmer - und dazu zählen eben auch Fußgänger und Radfahrer - sehen sich mittlerweile mit Gespannen konfrontiert, die in Breite, Gewicht, Geschwindigkeit und damit an Gefährdungspotential mit den pittoresken Traktoren unserer Elterngeneration nahezu nichts mehr gemein haben. Zieht man dann noch in Betracht, dass viele der Unternehmer auch auf dem Fahrersitz ihrer Geschäftskommunikation nachgehen, erscheint es sinnvoll innerorts eine Geschwindigkeit anzusetzen, die ein verantwortliches Miteinander aller Verkehrsteilnehmer unterstützt. Der geringe Zeitverlust auf der Strecke von einigen hundert Metern erscheint dagegen vollkommen vernachlässigbar. Zudem sollte auch über die Anschaffung und den Einsatz von Tempowarntafeln nachgedacht werden.

Tourismus

Im diesjährigen Haushaltsplan sind auch Mittel für den Erhalt des Diemelsteigs eingestellt. Eine sicherlich positive Maßnahme dieses länderübergreifende Projekt weiter zu unterstützen. Um dieses noch weiter voran zu bringen sollte ggf. darüber nachgedacht werden den Wanderweg stärker zu promoten und z.B. auch geführte Angebote durch die VHS o.ä. anzubieten.

Auch der Bau eines Mehrgenerationenspielplatzes in Borgentreich erscheint sinnvoll und kann unserer Ansicht nach die Lebensqualität der Kernstadt stärken.

Schade ist es hingegen, dass durchaus vorhandenes Potential nicht oder nur unzureichend erschlossen wird. So sollte mittelfristig auch über Investitionen und Erschließung des Balkenturms und des Felsenkellers nachgedacht werden. In anderen Städten ist es durchaus üblich sein historisches Erbe den Bürgern und Gästen zugänglich zu machen statt es zu vernachlässigen. Dazu könnte auch die Einrichtung eines Rundweges entlang der historischen Stadtbefestigung zählen, die sich z.B. auf moderne und günstige Art und Weise als GPS-Trail erkunden lassen könnte.

Umwelt & Nachhaltigkeit

Positiv zu werten sind sicherlich die Ausgabenansätze für den Umbau der Kläranlage Alstertal. Hier halten wir es jedoch für geboten die geringen Mehrausgaben für eine spätere Anbindung regenerativer Energien in die Regeltechnik in Kauf zu nehmen um sich für die Zukunft keine Möglichkeiten zu verbauen.

Auch unsere Rathaus findet sich abermals im Haushaltsplan. Hier stehen energetische Sanierungen im Bereich der Fassade an die nach nun ca. 35 Jahren Nutzungszeit geboten erscheinen. Wichtig wäre hier darauf zu achten nachhaltige Materialien für die Dämmung der Fassade einzusetzen - auch, um sich nicht langfristig ein Entsorgungsproblem einzukaufen.

Auch im diesjährigen Haushalt sind wieder Mittel für die Renaturierung der Eder vorgesehen. Diese an sich positive Maßnahme den Gewässerverlauf wieder naturnah zu gestalten sollte jedoch

dringend durch geeignete Konzepte im Umkreis der Eder flankiert werden. Ein nett wieder hergestellter Bachlauf hat letztlich kaum einen ökologischen Wert, wenn keine Schutzmaßnahmen im Uferbereich greifen.

Dass hier durchaus Handlungsbedarf besteht und vielleicht auch ein Stückweit noch das Verständnis für diese unabweisbaren Zusammenhänge besteht, durfte man am gestrigen Montag der Zeitung entnehmen. Hier beschwerte sich der Vorstand des Angelvereins zu Recht über eine großflächige Abholzung von offenkundig gesunden Bäumen im Uferbereich der Eggel, welche zwar niemanden gefährdeten, den Sturm Friederike im Wortsinn überstanden hatten, leider aber nicht die Kettensägen der Stadt – mit entsprechenden Folgen für den Sauerstoffhaushalt des Gewässers. Und wiederum ist völlig unklar, wer dies so entschieden und angeordnet hat. Wir fühlen uns damit in unserer Kritik, wie wir sie vor zwei Jahren in diesem Gremium schon zum Ausdruck gebracht haben, leider völlig bestätigt.

Sollte die Renaturierung der Eder ähnlich kopflos geschehen, könnte man sich dieses Steuergeld getrost sparen, denn letztlich werden diese Maßnahmen gefördert und bezahlt um die ökologische Gewässergüte nachhaltig zu steigern und nicht nur der netten Optik halber und um – wie so oft – Fördergelder abzuschöpfen.

Insgesamt erscheint uns dringend ein Umdenken in diesem Bereich notwendig. Es sollte in Zukunft ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, dass man, wo eben möglich, die Natur wieder in unsere Orte und Feldfluren einziehen lässt. Dies ist DIE Möglichkeit an der wir reich sind, und zur Abwechslung sollten wir diese einmal nutzen!

Und was hier die Erfahrung wiederum offenbart ist, dass solcherlei ‚Pflegearbeiten‘ ohne Sinn und Verstand einer dringenden Abstimmung mit Experten wie der Landschaftsstation oder auch nur denen eines Angelvereins bedürfen.

Zusätzlich zu den aufgeführten Maßnahmen möchten wir für die Zukunft insbesondere zwei Projekte anregen:

Kurzfristig sollten wir darüber befinden, ob sich die Stadt Borgentreich nicht - wie andere Kommunen auch - an der "Earth-Hour" beteiligen sollte. Diese weltweite Aktion soll ein Zeichen für den Klimaschutz setzen und findet das nächste Mal am 24. März statt.

Zum anderen regen wir an, dass - insbesondere im Zuge der Diskussion um das Verbot von Glyphosat - unsere Stadt und der städtische Bauhof mit gutem Beispiel voran geht und auf den Einsatz von Pestiziden möglichst verzichtet. Dies erscheint insbesondere deshalb sinnvoll wenn man bedenkt, dass die Masse an Bestäuberinsekten in den letzten Jahren um bis zu 80% zurückgegangen ist und mittlerweile jedem die Auswirkungen auf Vogelwelt und auch Landwirtschaft klar sein sollten.